

19. Jahrhundert

Neue Ordnung für Staat und Schule

Bruchsal wird badisch

Ab dem **1.10.1802** gehört Bruchsal zum Großherzogtum Baden. Damit ist Bruchsal nicht mehr Residenzstadt. Neuer Landesherr ist Großherzog Carl Friedrich von Baden. Im Jahr **1812** hat die Stadt ca. 5500 Einwohner und Einwohnerinnen.

Von der geistlichen Schulaufsicht ...

Die noch durch die Fürstbischöfe eingerichteten vier Pfarreischulen bestehen vorerst weiter. Es handelt sich um katholische Bekenntnisschulen. Hinzu kommt eine evangelische Elementarschule. Die private Elementarschule des Ritterordens wird aufgelöst und kommt zur Stadtkirchenschule. Das Gymnasium bleibt erhalten und wird verstaatlicht.

Bis **1848** bleiben alle Schulen unter der Schulaufsicht von Geistlichen (Pfarrherren).

... zur staatlichen Schulaufsicht

1834 wird mit den Badischen Schulreformgesetzen das Schulwesen neu geordnet. Der Begriff Volksschule wird eingeführt und die Lehrpläne werden erweitert. Die Realienfächer Geschichte, Erdkunde und Naturkunde werden eingeführt und an den Mädchenschulen das Fach „Hauswirtschaft“. Außerdem veranlasst eine landesherrliche Verordnung **1834** die Errichtung von Gewerbeschulen in allen gewerbereichen Städten des Großherzogtums Baden; diese Gründung erfolgt in Bruchsal **1835**.

Ab **1848** wird bei einer weiteren Neuordnung die Schulaufsicht verstaatlicht.



Grab von Urban Kolb,
Hauptlehrer an der Pfarrrschule
St. Peter, gestorben 1842,
Friedhof Bruchsal



Viehmarkt auf dem Kübelmarkt, um 1910

Links im Bild das Gebäude, in dem die Petersschule und später die Gewerbeschule untergebracht war.

Neue Schulen mit Geschlechtertrennung

1858 werden die bisherigen vier Pfarreischulen geschlossen. Allein zuständig für die Volksschulen ist nunmehr die Stadt Bruchsal.

Unterrichtet wird nun in zwei Volksschulen und einer privaten Schule; Knaben und Mädchen getrennt.

1. Die Volksschule für Knaben im Gebäude des „Hohenegger Hofes“ (bis **1890**, Neubau Pestalozzischule).
2. Die Volksschule für Mädchen im Gebäude „Alte Dechanei“ (neben der Stiftskirche), geführt von katholischen Klosterfrauen des Ordens vom Hl. Grab. Diese Regelung besteht bis **1878**.
3. Evangelische und jüdische Schülerinnen werden privat unterrichtet (**1858 -1878**).

Ende der konfessionellen Trennung

1876 werden in Baden die Gemeinschaftsschulen eingeführt, d.h. die konfessionelle Trennung wird aufgehoben. In den folgenden Jahren werden die Bekenntnisschulen aufgelöst; die Geschlechtertrennung bleibt erhalten.